

es kritische Ausgaben (CSEL, CC) bereits gibt (S. XLIV)? In der Hauptsache enthält Bd. 1 zwei Schriften Dietrichs zur Intellekttheorie: *De visione beatifica* (entstanden ca. 1290) und *De intellectu et intelligibili* (entstanden ca. 1296); damit werden die älteren Ausgaben von R. D. Tétreau (Toronto 1966; Teilausgabe) und E. Krebs (1906) ersetzt. Der Kommentar beschränkt sich auf Zitatnachweise; an Indices gibt es lediglich Zitaten- und Namenregister. Ergänzend erschien zur Edition eine eigene Untersuchung des Hg. M o j s i s c h: *Die Theorie des Intellekts bei Dietrich von Freiberg* (Beihefte zu Dietrich von Freiberg, Opera omnia, 1) Hamburg 1977, Felix Meiner Verlag, 103 S., DM 36. A. P.

Pius K ü n z l e, *Heinrich Seuses Horologium sapientiae*. Erste kritische Ausgabe unter Benützung der Vorarbeiten von Dominikus P l a n z e r (*Spicilegium Friburgense* 23) Freiburg/Schweiz 1977, Universitätsverlag Freiburg/Schweiz, XXIV u. 692 S., sFr. 96. — Vom Werk des Eckhart-Schülers Heinrich Seuse († 1366) verfügte man seit 1907 über die kritische Ausgabe der deutschen Schriften durch K. Bihlmeyer. Die einzige lateinische Schrift Seuses — weiter verbreitet als alle deutschen Werke — war dagegen bislang nur in einer kritischen Ansprüchen nicht genügenden Ausgabe von J. Strange zugänglich, erstmals erschienen 1856. Ausgehend von jahrzehntelangen Vorarbeiten seines Ordensbruders Dominikus Planzer, hat der Hg. die mühevollen Arbeit auf sich genommen, die ungemein breite Überlieferung des *Horologium sapientiae* zu sichten, zu ordnen und auf der Grundlage seiner Untersuchungen eine kritische Ausgabe zu erstellen. Die ausführliche Einleitung (S. 1—360) behandelt neben Fragen von Autor, Echtheit, Entstehungszeit, Vorlagen und Überlieferung (233 erhaltene, 88 verlorene Hss., Exzerpte in ca. 150 Hss., 10 Drucke bis 1539, Übersetzungen noch des 14./15. Jh. ins Französische, Niederländische, Italienische, Englische, Tschechische, Schwedische, Dänische, Ungarische) auch Probleme der Literatursoziologie (Verbreitung besonders im Benediktinerorden, bei den regulierten Chorherren, bei den Kartäusern, aber kaum im Franziskanerorden) und des literarischen Genus des Werkes. Dieses wird vom Hg. als „Erbauungsbuch“ charakterisiert, „das im Anschluß an die Stunden des Tages und der Nacht eine Einteilung in 24 Abschnitte bietet“ und — da die 24 Stunden ein „Symbol für das ganze Leben“ seien — „eine Art Lebensregel“ abgibt; insbesondere solle diese „Uhr“ mit ihrem Schlagwerk „die Gläubigen zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zu einem christlichen Leben“ nach dem Vorbild des Lebens und Leidens Christi (= Sapientia) ermahnen (S. 71). Der Text beruht auf 11 Leit-Hss. (Überlieferungskritik mit Stemmata S. 290ff.). „Der Apparat berücksichtigt nur jene Fälle, in denen eine Ungewißheit darüber bestehen bleibt, ob die verworfene Lesart nicht doch ursprünglich sein könnte“ (S. 353); d. h. Varianten werden nur im Hinblick auf ihre mögliche Authentizität berücksichtigt, hingegen bleibt die sich in unterschiedlicher Überlieferung zeigende Verschiedenheit der Rezeption des Werkes unbeachtet. Das ist eine angesichts der Fülle der Hss. verständliche editorische Entscheidung, die allerdings die überlieferungskritische Vorarbeit zu einem guten Teil nicht fruchtbar macht. Wertvoll die Register: der Hss., Schreiber, der ma. und modernen Autoren, der Sachen (bezogen auf die Einleitung), der Quellen, Parallelen und der Literatur im *Apparatus fontium* sowie der Personen, Sachen, Worte und Wortverbindungen im Text. A. P.

Cusanus-Texte, II: Traktate, 2: *De maiori auctoritate sacrorum conciliorum supra auctoritatem papae*, hg. und erläutert von Erich M e u t h e n (Abhandlungen Heidelberg 1977, 3) Heidelberg 1977, C. Winter Universitäts-